

ΛΕΙΤΟΥΡΓΙΑ — MUNUS

VON

P. ODO.CASEL O.S.B.

Da das Wort „Liturgie“ eine Gabe des christlichen Orients an das Abendland ist, das dieses erst spät voll angenommen hat, so sei in dieser Festschrift, die einem Manne gewidmet ist, der sich mit gleicher Meisterschaft auf dem Gebiete der orientalischen wie der abendländischen Liturgiegeschichte bewegt, darauf hingewiesen, daß ein Äquivalent von λειτουργία schon in der alten römischen Kultsprache Heimatrecht hatte.

Liest man noch die neuesten Erklärungen des Wortes „Liturgie“ im Sinne von „Gottesdienst“¹, so hat man den Eindruck, ein eher seltenes und mit der Zeit nur noch in der religiösen Sprache sich haltendes Wort vor sich zu haben. Tatsächlich aber war „Liturgie“ auch im späteren Altertum, und da erst recht, etwas Alltägliches, ein Wort, das in aller Munde war, ähnlich wie man heute überall von den Steuern sprechen hört. Man braucht nur in dem ausgezeichneten Werke von Michael Rostovtzeff, *Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich* zu lesen, um zu erkennen, welche ungeheuer wichtige Rolle das System der „Liturgien“ in der Verwaltung des römischen Imperiums gespielt hat. Jedoch haben die Kaiser dieses System nicht erfunden, sondern von den hellenistischen Staaten und mittelbar von der orientalischen Monarchie übernommen. „Das antike Gemeinwesen, ganz gleich ob Monarchie oder Stadtstaat, erwartete von jedem seiner Mitglieder, daß es seine Privatinteressen denjenigen der Allgemeinheit zum Opfer bringe; so entstand das System der ‚Liturgien‘, der öf-

¹ R. Stapper, *Kath. Liturgik*² (1931) S. 20f. L. Eisenhofer, *Hdb. der kath. Liturgik* I (1932) S. 5f.; hier wird zwar unter Benutzung des Werkes von Fr. Oertel (s. folg. Anm.) auf die profane Bedeutung des Wortes hingewiesen, diese aber nicht genügend ausgewertet.

fentlichen Lasten (λειτουργίαι), zu dem der Anspruch auf Fronarbeit gehörte und das den privilegierten und wohlhabenderen Klassen die Verantwortung für die armen übertrug¹.“ Während aber in der Stadtgemeinde der griechischen Zeit die Fronarbeit und auch die außerordentlichen Aufwendungen reicherer Bürger eine Ausnahme waren, bildeten sich die Liturgien in der hellenistischen und römischen Zeit mit dem Zunehmen der Städte und den wachsenden Anforderungen des Staates immer mehr aus, ja wurden seit dem Ende des 1. Jahrh. n. Chr. allmählich zu einer immer drückenderen Last. Wie sehr sie in alle Stände und Verhältnisse hineinwirkten, zeigt das 50. Buch der Digesten, das die Theorie der Juristen seit dem 3. Jahrh. über die Liturgien sammelt. Hier finden wir denn auch das lateinische Äquivalent in dem Worte *munus*, und damit stoßen wir auf ein Wort, das wiederum in der abendländischen und besonders der römischen Kultsprache sich sehr häufig findet. Wir sind gewohnt, *munus* mit „Gabe“ zu übersetzen und dabei entweder an die Oblationen zu denken, die von der Gemeinde Gott dargebracht werden, oder an die Kommunion, in der Gott der Gemeinde und dem einzelnen Gläubigen die Opfergaben konsekriert zurückgibt. Die Erkenntnis, daß wir in dem *munus* der römischen Gebete ein Äquivalent von λειτουργία besitzen, wird dazu führen, diese Übersetzung und Auffassung nachzuprüfen und zu erforschen, ob nicht *munus* mehr noch als die

¹ Rostovtzeff II S. 93; vgl. auch S. 100f.; 119f.; 190; 330 Anm. 4; 336. Ferner Fr. Oertel, *Die Liturgie. Studien zur ptolemäischen Verwaltung Ägyptens* (1917). S. 2ff. heißt es u. a.: „Unter λειτουργία versteht der Grieche schlechthin den ‚unmittelbar geleisteten‘ Dienst ‚für das gemeine Wesen‘, ohne damit ursprünglich die Bedeutung als Leistung ‚mit pekuniärem Aufwand‘ oder gar als ‚bloß finanzielle‘ gesetzliche Verpflichtung (vgl. das lateinische ‚munus‘) zu verbinden. Für den Sprachgebrauch der ägyptischen Papyri haben wir von der ursprünglichen Bedeutung auszugehen. λειτουργία (λειτουργός, λειτουργεῖν) im Sinne eines gewerbsmäßigen ‚Dienstes für eine unbestimmte Menge‘ . . . findet sich in den Papyri häufig wie auch sonst in der κοινή . . . immer mit der Nuance der Betätigung im Allgemeininteresse. Ganz natürlich ist darum die Verwendung des Wortes λειτουργία für den heiligen Dienst und für den öffentlichen Dienst in der Verwaltung“. Der Verf. betont, „daß die Nuance eines öffentlichen Zwangsdienstes oder gar eines Zwangsamtes dem Worte λειτουργία keineswegs von Haus aus anhaftet, und wenn wir heute diese zumeist damit verbinden, so findet das seine Erklärung und Berechtigung in dem schließlichen Ergebnis der Entwicklung des Begriffes, wie er sich im Rahmen der griechischen πόλις-Verfassung herausgebildet hat. Auch ich möchte demgemäß als Liturgie im technischen Sinne den zwangsmäßig von Staat oder Kommune auferlegten Dienst für das Gemeinwesen verstehen“.

Gabe an sich die mit der Gabe zu geschehende Handlung, m. a. W. die Liturgie, bedeutet. Prüfen wir darauffhin einige Texte!¹

Zunächst stellen wir einige Definitionen des 50. Buchs der Digesten zusammen.

Tit. XVI 18. Munus, munificus, seu munifex, municeps. Paulus lib. 9 ad Edictum. Munus tribus modis dicitur. Uno *donum*; et inde munera dici dari mittive. Altero *onus*, quod cum remittatur, vacationem militiae munerisque praestat; inde immunitatem appellari. Tertio *officium*; unde munera militaria, et quosdam milites munificos vocari. Igitur municipes dici, quod munera civilia capiant.

Danach kann also munus das Geschenk als Sache bedeuten; aber häufiger bezeichnet es eine Handlung, ein Amt, einen Dienst. Die folgenden Unterscheidungen von munus und donum widersprechen einander und sind schon deshalb nicht absolut maßgebend:

Tit. XVI 194. Donum, munus. Ulpianus lib. 41 ad Edictum. Inter donum et munus hoc interest quod inter genus et speciem; nam genus esse donum Labeo a donando dictum, munus speciem, nam munus esse donum cum causa, ut puta natalicium, nuptalicium. Ebd. 214. Munus, donum. Marcianus lib. I Publicorum iudiciorum. Munus proprie est, quod necessarie obimus, lege, more imperiove eius, qui iubendi habet potestatem. Dona autem proprie sunt, quae nulla necessitate iuris, officii, sed sponte praestantur, quae si non praestentur, nulla reprehensio est, et si praestentur, plerumque laus inest. Sed in summa in hoc ventum est, ut non quodcumque munus, id et donum accipiatur; at quod donum fuerit, id munus recte dicatur.

Nach letzterer Definition, die zu Tit. XVI 18 stimmt, wäre munus das Genus und donum die Spezies. Auf jeden Fall zeigen die Erklärungen, daß munus mehr einen offiziellen, amtlichen Charakter hat. Die folgenden Bestimmungen zeigen uns näherhin den Inhalt des Munus als Amt:

Tit. IV 1 Hermogenianus lib. I Epitomarum. Munerum civilium quaedam sunt patrimonii, alia personarum. Patrimonii sunt munera rei vehicularis, item navicularis, decemprimatus, ab istis enim periculo ipsorum exactiones solemnium celebrantur. Personalia sunt munera defensio civitatis, id est ut syndicus fiat . . . Illud tenendum est generaliter, personale quidem munus esse, quod corporibus, labore, cum sollicitudine animi ac

¹ Bei der Sammlung der Texte durfte ich mich der Hilfe meines Mitbruders Nikolaus Closmann erfreuen.

vigilantia solemniter extitit, patrimonii vero, in quo sumptus maxime postulat. Ebd. IV 18 werden dazu noch die m. mixta erwähnt, und unter 18, 28 heißt es: Haec omnia munera, quae trifariam divisimus, una significatione comprehenduntur; nam personalia et patrimoniorum et mixta munera civilia seu publica appellantur¹. Über den Unterschied von m. und honor sagt Tit. IV 14: Callistratus lib. I de Cognitionibus. Honor municipalis est administratio reipublicae cum dignitatis gradu, sive cum sumptu sive sine erogatione contingens. Munus autem publicum aut privatum est. Publicum munus dicitur, quod in administranda republica cum sumptu sine titulo dignitatis subimus.

Zu beachten ist, daß mehrfach munus in Verbindung mit gerere vorkommt, wie auch honores gerere. Auch dies zeigt wieder, daß man in munus meist das Amt, den Dienst, nicht die Gabe sah. Nach IV 1 gehörten zu den munera auch equorum circensium spectacula. So ist auch das Gladiatorenspiel, das z. B. die Akten der hl. Perpetua mehrmals erwähnen, ein munus, nicht nur in dem Sinne, daß das Schauspiel ein Geschenk des Kaisers u. a. an das schaulustige Volk ist, sondern daß es eine Liturgie, ein Amt im Dienste des Volkes ist². Auch diese Beobachtung ist für die Deutung der christlichen Gebetstexte fruchtbar zu machen, zu deren Betrachtung wir nun übergehen³.

G 19 p. 9:

Praesta q. D. ut per haec *munera*, quae Domini Iesu Christi arcanae nativitatis mysterio *gerimus*, purificatae mentis intelligentiam consequamur.

Schon die Verbindung von munera mit gerimus zeigt, daß hier nicht bloß die materiellen Opfergaben, auf die der Charakter des Gebetes als Sekret zunächst hinweist, gemeint sein können, sondern die Handlung, die an und mit den Opfergaben geschieht.

¹ Über diese „Begriffsspaltung“ der römischen Juristen vgl. Oertel a. a. O. S. 4.

² P. Franchi de' Cavalieri, *La Passio SS. Perpetuae et Felicitatis*, *Röm. Quartalschr.* 5. Suppl.-heft (1896) S. 33 Anm. 1 zitiert das *Corpus glossariorum lat.* ed. Goetz II (1888) S. 131, 39: Munus φιλοτομία φιλοδοξία δῶρον; S. 471, 62 Φιλοτιμία munificentia liberalitas hoc munus. Vgl. S. 131, 33: Munerarius φιλότιμος. Er verweist auch auf Eusebios, *De mart. Pal.* VI 2 und *Martyrium Ignatii* V 1, wo von den φιλοτιμῆαι oder φιλότιμοι θεῖαι gesprochen wird. Dies schließt aber die Gleichstellung von munus mit λειτουργία nicht aus.

³ Im folg. bedeutet L = Leonianum ed. Feltoe; G = Gelasianum ed. Wilson; P = Paduanus ed. Mohlberg-Baumstark; Gr = Gregorianum ed. Lietzmann; R = Missale Romanum.

Dazu tritt die nähere Bestimmung des gerere durch *arcanae natiuitatis mysterio*. Da die Oration an der Oktav von Weihnachten gesprochen wird, könnten diese Worte eine Zeitangabe sein: bei der Mysterienfeier der geheimen (d. h. mystischen, geheimnisvoll verborgenen, nur dem Glauben in ihrem Wesen offenbaren) Geburt. Eher noch aber wird man sie als eine nähere Wesensbestimmung des *munus gerendum* auffassen: Wir begehen (in der Gabendarbringung) die Feier, die das Mysterium der g. G. enthält. Die allgemeine Idee der Festfeier wird hier spezifiziert auf das Geburtsmysterium¹. Wenn also *munera* an dieser Stelle durchaus die auf dem Altare liegenden Oblationen der Gläubigen meint, so bezeichnet es doch auch, und in erster Linie, die mit und an ihnen geschehende heilige Opferhandlung, die durch die nähere Bestimmung als Mysterienhandlung charakterisiert wird. Nicht durch die materiellen Gaben, sondern durch die Mysterienfeier der Geburt sollen die Gläubigen zur Erkenntnis der göttlichen Heilstat gelangen, die nur dem gereinigten Geiste möglich ist. Wenn der Gegenstand der Erkenntnis auch nicht unmittelbar ausgesprochen ist, so kann er doch kein anderer sein als eben der Inhalt, das Mysterium, des Festes; man vergleiche in R die *Poste. in Epiphania D.*: *ut quae solemni celebramus officio, purificatae mentis intelligentia consequamur*. Auch dies bestätigt wieder, daß die *munera* hier nicht die Oblationen an sich, sondern die mit ihrer Hilfe sich vollziehende „Mysterienfeier“ bedeuten. In freier Form könnte man etwa übersetzen: „G., Herr, daß durch diese Gabendarbringung und die darauf aufbauende Mysterienfeier der geheimen Geburt Jesu Christi wir die Erkenntnis eines gereinigten Geistes erlangen.“ Oder noch kürzer: „... daß wir durch diese Liturgie, die wir als Mysterium der g. G. J. Chr. begehen, die ...“

Wenn wir nunmehr im P 382 die Oration *super oblata* vom Pascha annotinum, d. h. von der Jahresfeier des Taufempfangs lesen:

¹ Vgl. Stolz-Schmalz, *Lat. Grammatik*⁴ (1910) S. 378: „Der Ablativ ist der adverbiale Kasus, d. h. er dient zur Bestimmung des Prädikats, indem er auf die begleitenden Umstände, unter denen eine Handlung sich vollzieht, hinweist.“ Unser Text erinnert am ehesten an den Ablativus respectus; vgl. ebd. S. 379f.: Der A. r. enthält eine Einschränkung des Prädikats auf eine bestimmte Rücksicht.

Clementiam tuam Domine suppliciter exoramus, ut *paschalis muneris sacramentum*, quod fide recolimus et spe desideramus intenti, perpetua dilectione capiamus,

so erkennen wir leicht, daß *munus* hier nicht die offerierte Gabe als solche bedeuten kann, sondern die österliche Feier (Liturgie), die durch *sacramentum* als Mysterium gekennzeichnet wird. Es kann auch nicht die durch die Wandlung zum „Sakrament“ gewordene Oblation bezeichnen, da von dieser nicht gesagt werden kann, daß wir sie im Glauben wiederbegehen, in der Hoffnung ersehnen und in der Liebe in Besitz nehmen. Dies gilt vielmehr nur von dem hinter der äußeren Feier stehenden Christumysterium, das zugleich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist. Dazu paßt sehr gut die unmittelbar vorausgehende Oration desselben Festes (P 381):

Deus per cuius providentiam nec praeteritorum momenta deficiunt neque ulla superest expectatio futurorum, tribue permanentem peractae quae (1. quam) recolimus solemnitatis effectum, ut quod recordatione percurrimus, semper in opere teneamus.

Die äußere Feier ist vorbei, aber der *effectus*, d. h. (wie an anderer Stelle genauer bewiesen wird) die hinter dem Feste stehende übernatürliche Wirklichkeit, bleibt. In dieser Gegenwart ist die Vergangenheit und die Erwartung der Zukunft überwunden; die Heilstat ist nicht bloß etwas geschichtlich Verflonesenes oder etwas, das noch in der Zukunft liegt; sie ist Gegenwart und bringt dadurch auch ethische Frucht des im Gedächtnis Getragenen.

Die Sekret am Oktavtag des hl. Laurentius (G II 46 S. 193):

Beati Laurenti martyris honorabilem passionem *muneribus*, D., *geminatis* exequimur; quae licet propriis sit memoranda principiis, indesinenter tamen permanet gloriosa

erweist wiederum, daß m. hier nicht die Opfergaben als solche meinen kann — denn auf deren Verdoppelung kommt es nicht an, — sondern die am Oktavtag neu aufgenommene Feier des Heiligen (bei der die Gabendarbringung stattfindet) bedeuten muß. Wiederum aus der Mysterienauffassung erklärt sich auch der Relativsatz, der besagt, daß die Passion des Martyrers zunächst ein historisches Ereignis sei und daß die Feier in dessen Gedächtnis

bestehe; daß die Passion eben durch die liturgische Begehung eine beständige Gegenwart in Glorie empfangen.

Da q. d. populis christianis et quae profitentur agnoscere et *caeleste munus* diligere quod *frequentant* (Gr 42, 4. R or. super pop. feria V post D. I Quadr.).

Der Ausdruck *caeleste m.* zeigt, daß hier nicht die Oblation der Gläubigen gemeint ist, sondern wegen der Rückbeziehung auf die kurz vorher stattgefundene Kommunion die Gabe Gottes. Die Verbindung mit *frequentare* aber, die sonst auf die Wiederbegehung einer Feier hinweist (fr. *mysteria* u. dgl.), ist auch hier ein Beweis dafür, daß *m.* mehr als die Gabe der Eucharistie an sich, daß es vielmehr die ganze liturgische Feier bezeichnet, von der die Kommunionfeier der Abschluß war.

Den Texten, in denen *m.* deutlich die (mit der Gabendarbringung irgendwie verbundene) Liturgie bedeutet, steht eine größere Anzahl von Zeugnissen gegenüber, in denen zunächst der Sinn „Gabe“, „Geschenk“ sich vordrängt. Sieht man aber genauer zu, so erkennt man, daß auch hier der Sinn „Liturgie“, „Dienst“, zu dem ja auch immer eine irgendwie geartete Leistung an Gaben gehörte, wenigstens mitschwingt, bald mehr, bald weniger deutlich. Man lese z. B. folgende Sekret (L 54, 1f. G II 4 S. 163 mit Anwendung auf St. Sebastian):

Sanctis intervenientibus D. tibi *servitus* nostra complaceat et *obsequia munerum* fiant praesidia devotorum.

Die Darbringung der Gaben ist die *servitus*, die *λειτουργία*, der Gemeinde.

Munera nostra q. D. nativitatis hodiernae mysteriis apta proveniant [et pacem nobis semper infundant], ut sicut homo genitus idem refulsit [et] Deus, sic nobis haec terrena substantia conferat quod divinum est (P 12. Gr 7, 4. R Secr. ad missam in aurora in Nat. D. mit den hier in Klammern gesetzten unpassenden Einschüben).

Gewiß sind die *m.* hier die Oblationen der Gläubigen, die aus irdischer Substanz bestehen; aber der Wunsch, daß die *m.* mit dem Mysterium der Menschwerdung Gottes und der Vergöttlichung des Menschen zusammenpassen möchten, zeigt, daß die *m.* der Dienst des Menschen an Gott, seine *λειτουργία*, ist.

Adesto D. q. ecclesiae tuae *votis* adesto *muneribus*, et quod conscientia nostra non supplet, sanctorum tuorum intercessio compenset et meritum (L 33, 26 ff.).

Wie die vota sind auch die m. eine Handlung der Gläubigen. Man vgl. die eng verwandte Super oblata Gr 144, 2:

Adesto D. precibus populi tui ad. m., ut quae sacris sunt *oblata mysteriis*, tuorum tibi placeant intercessione sanctorum,

wo die Gabendarbringung in enge Beziehung zum Mysterium gerückt wird. Nicht so sehr die materiellen Gaben als vielmehr die Opferung der Gläubigen soll Gott wohlgefallen, und auch diese nur unter dem Gesichtspunkte, daß sie das eigentliche Mysterium vorbereitet. In diesem Sinne sind auch die folgenden Orationen aufzufassen:

Muneribus nostris q. D. *precibusque* susceptis et caelestibus nos munda *mysteriis* et clementer exaudi (P 50; 92. Gr. 14, 2. R Secr. fer. VI Q. T. Adv.; Secr. D. in Sexag.).

Munus, quod tibi D. nostrae servitutis *offerimus*, tu salutare nobis perface *sacramentum* (P 206. Gr 53, 2. R Secr. f. II p. D. III Qu.).

Concede q. o. D., ut huius sacrificii *munus oblatum* fragilitatem nostram ab omni malo purget semper et muniat (P 101; 227. Gr 58, 2. R Secr. D. IV p. E.).

Concede q. o. D., ut oculis tuae maiestatis *munus oblatum* et gratiam nobis piae devotionis obtineat et effectum beatae perennitatis acquirat (P 53. Gr 73, 2; 166, 7. R Secr. D. in Oct. D.).

Purificet nos q. D. *muneris* praesentis *oblatio* et dignos sacra participatione efficiat (P 478. Gr 114, 2. R Secr. fer. III in Oct. Pent.).

Respice D. q. nostram propitius servitutem, ut quod *offerimus* sit tibi *munus* acceptum et sit nostrae fragilitatis subsidium (L 142, 17 ff. P. 616. R Secr. D. XI p. P.).

Oblata D. *munera* nova unigeniti tui nativitate sanctifica nosque a peccatorum nostrorum maculis emunda (P 18. Gr 8, 2. R Secr. in missa in die Nat. D.).

Haec *munera* q. D. quae oculis tuae maiestatis *offerimus* salutaria nobis esse concede (P 721. R Secr. D. XIX p. P.).

Respice D. q. nostram propitius *servitutem*, ut quod *offerimus* sit tibi *munus* acceptum et sit nostrae fragilitatis subsidium (L 142, 17 ff. om. et; fragilitati. P 616. R Secr. D. XI p. P.).

Accipe q. D. *munera* dignanter *oblata*, et beatae Anastasiae martyris tuae suffragantibus meritis ad nostrae salutis auxilium provenire concede (P 11. Gr 7, 3. R Secr. pro S. Anastasia 25. Dez.).

Ecclesiae tuae D. munera placatus assume, quae et misericors offerenda tribuisti et in nostrae salutis potenter efficis transire mysterium (P 506).

Die menschliche Liturgie wird zum göttlichen Mysterium, ein Gedanke, den wir nachher noch öfters finden werden. Daß die von der Kreatur genommene Gabe des Menschen zur Heilsgabe Gottes wird, sagt auch die folgende Sekret:

Offerimus tibi D. munera quae dedisti, ut creationis tuae circa mortalitatem nostram testificentur auxilium et remedium nobis immortalitatis operentur (P 869); vgl. dazu: *D. Deus noster, qui in his potius creaturis quas ad fragilitatis nostrae subsidium condidisti tuo quoque nomini munera iussisti dicanda constitui, tribue q., ut et vitae nobis praesentis auxilium et aeternitatis efficiant sacramentum* (G I 26 S. 37).

Suscipe D. munera pro tuorum commemoratione sanctorum, ut quod illos passio gloriosos nos devotio reddat innocuos (P 26. Gr 10, 2. R Secr. S. Stephani: *ut sicut i. p. g. effecit ita n.*).

Sanctorum tuorum D. nobis pia non desit oratio, quae et munera nostra conciliet et tuam nobis indulgentiam semper obtineat (P 40; 698. Gr 12, 2. R Secr. SS. Innocentium).

Tribue q. D. donis tuis libera nos mente servire, ut intervenientibus sanctis tuis munera quae deferimus et medelam nobis operentur et gloriam (L 8, 10ff.).

Purifica nos misericors Deus, ut ecclesiae tuae preces quae tibi grata sunt pia munera deferentes expiatae sint mentibus gratiores (P 274. Gr 63, 2; 76, 3 ändert grata fälschlich in gratae, hat außerdem das richtigere fiant expiatis mentibus).

Von der Heiligung der Opfertgaben, d. h. ihrer Konsekration, sprechen einige Gebete:

Munus populi tui q. D. apostolica intercessione sanctifica nosque a peccatorum nostrorum maculis emunda (P 539. Gr 182, 2. R Secr. in Vig. S. Petri et Pauli).

Hier ist gewiß zunächst die Opfertgabe als solche gemeint, die konsekriert wird; diese Wandlung aber macht das Mysterium gegenwärtig, so daß also der Sinn „Liturgie“ im Hintergrund steht. — In einer Kirchweihmesse heißt es:

Deus, qui sacrandorum tibi auctor es munerum, effunde super hanc orationis domum benedictionem tuam, ut ab omnibus invocantibus nomen tuum defensionis tuae auxilium sentiatur (Gr 197, 2).

Respice q. D. propitius ad munera quae sacramus, ut tibi grata sint et nobis salutaria semper existant (P 222. R Secr. fer. VI p. D. III Q.).

Wie sehr bei all diesen Texten die ganze mit den Opfergaben geschehende Handlung mitgemeint ist, zeigt wiederum eine „Super oblata“:

Muneribus nostris D. sanctae illius martyris festa *praecedimus*, ut quae conscientiae nostrae praepedimus obstaculis illius meritis reddantur accepta (P 838). Gemeint ist natürlich die ganze Vigilmesse.

Da nobis D. tuae pietatis effectum et commendantibus sanctis tuis etiam *nostra munera* propitius intuere (L 2, 16f.).

Munera d. tibi *dicata sanctifica* et . . . per eadem nos placatus intende (P 512; 583. Gr 106, 2; 121, 2. R Secr. S. Thomae Ep. Mart.).

Die folgende Sekret zeigt den innern Sinn der Darbringung der Gaben (hier *dona* genannt): Sie bereitet die pneumatische Opferung Christi und der Kirche, d. h. das Mysterium, vor:

Propitius D. q. haec *dona* sanctifica et *hostiae* spiritalis *oblacione* suscepta nosmetipsos tibi perforce *munus* aeternum (L 24, 23. P 475. Gr 113, 2. R Secr. fer. II in Oct. P.).

Zum Schlusse dieser Reihe noch eine Sekret, die das Wort m. nicht enthält, aber durch ihre Verbindung des sonst gerne mit m. verbundenen Opferbegriffs mit *mysteria* zeigt, wie nahe *munera* dem Mysterienbegriff steht:

Apostolici reverentia culminis *offerentes* tibi sacra *mysteria* D. q., ut beati N. apostoli tui suffragiis, cuius natalicia praevenimus, plebs tua semper et sua vota depromat et desiderata percipiat (R Secr. in Vig. Ap.; vgl. G II 68 S. 206: Apostolicae reverentiae culmen offerimus, sacris mysteriis imbuendum; praesta D. q., ut beati Andreae suffragiis, cuius natalicia praevimus, hic plebs tua eqs. Culmen scheint hier für cultum zu stehen; vgl. die Lesarten bei Wilson).

Wir betrachten nunmehr eine Reihe von Texten, wo m. nicht die Gabe des Menschen an Gott, also den Dienst, die Liturgie der Kirche, besagt, sondern die Gabe Gottes an den Menschen, wo also Gott der Liturge ist. Gerade wenn wir hinter m. den Sinn „Liturgie“ erblicken, wird dieser scheinbar jähe Übergang des Sinnes uns nicht so sehr überraschen. Liturgie ist gemäß dem Sprachgebrauch der Antike der Dienst eines Angesehenen für den Staat; der „Minister“ ist tatsächlich der Höherstehende, Vorgesetzte. Wenn Christus τῶν ἁγίων λειτουργός¹ ist, „Diener des

¹ Hebr. 8, 2.

Heiligtums“, so ist er doch eben dadurch ἀρχιερεύς¹ und als solcher Fürst seines Volkes; wenn Paulus sich λειτουργός Ἰησοῦ Χριστοῦ εἰς τὰ ἔθνη² nennt, so ist er als solcher Apostel, d. h. Führer der Gläubigen. So kann es nicht überraschen, wenn von einer Liturgie Gottes die Rede ist. Ja, wir blicken hier wieder in das Wesen der Mysterienliturgie hinein, in der nicht der Mensch der eigentlich Wirkende ist, sondern Gott in Christus. Der Oblation der Gläubigen, die nicht das wahre Opfer des Neuen Testaments ist, sondern gewissermaßen ein Opferversuch, dem Gott durch Christus im Mysterium erst die Erfüllung gibt, entspricht und antwortet von oben her das munus Dei, die heiligende und verklärende Handlung Gottes, die liturgisch am deutlichsten sich in der Kommunion ausspricht, wo die Oblation der Kirche ihr verwandelt, vergöttlicht zurückgegeben wird. Auch in dieser Bedeutung bezeichnet m. also nicht so sehr die hl. Speise als solche, als vielmehr die Eucharistie mit der ganzen dahinterstehenden Opfer- und Weihehandlung. Wir bringen zuerst ein Gebet, in dem m. noch die Gabendarbringung der Kirche bedeutet, wo aber der Übergang zu der andern Sinnggebung schon erkennbar ist:

Remotis obumbrationibus carnalium victimarum *spiritalem* tibi summe Pater *hostiam* supplicii servitute *deferimus*, quae miro ineffabilique mysterio et immolatur semper et eadem semper offertur pariterque *devotorum munus* et *remunerantis* est praemium (L 32, 1 ff. G 184 S. 129). — Remunerari hat hier den ursprünglichen Sinn: ein m. durch ein m. vergelten. Man kann folg. Oration vergleichen: Deus qui legalium differentiam hostiarum unius sacrificii perfectione sanxisti, accipe *sacrificium* a devotis tibi famulis et pari benedictione sicut *munera* Abel iusti sanctifica, ut quod singuli obtulerunt ad maiestatis tuae honorem, cunctis proficiat ad salutem (G III 3 S. 225f. R. Secr. D. VII p. P.).

Das zum Mysterium gewordene m. ist gemeint in der Postkommunion:

Cotidiani D. q. *munere sacramenti* perpetuae nobis tribue salutis augmentum (P 867).

Ganz deutlich wird dann der Sinn der göttlichen Schenkung in folgenden Gebeten:

¹ Hebr. 8, 3 u. a.

² Röm. 15, 16.

Solemnibus ieiuniis expiatis suo nos *D. mysterio* congruentes hoc *sacrum munus* efficiat, quia tanto nobis salubrius aderit, quanto id devotius sumperimus (G I 83 S. 125).

Man beachte, daß hier eine Sekret schon von der „heiligen Gabe“ spricht und auf deren Genuß hinweist, was wiederum bestätigt, wie sehr die Oblation im Lichte des Mysteriums steht und damit auch an dessen Charakter als heilige Handlung teilnimmt.

Am Sonntag nach der Oktav von Pascha heißt eine Postk.:

Praesta nobis o. D., ut vivificationem tuae gratiae consequentes in tuo semper munere gloriemur (G I 57 S. 102. P. 392 [vivificationis tuae gratiam]).

Caelestis vitae munere vegetati q. D., ut quod est nobis in praesenti vita mysterium, fiat aeternitatis auxilium (L 83, 21 ff. G I 17 S. 17. R Postc. Sab. p. Cin.).

Da nobis q. o. D., ut sicut adoranda Filii tui natalicia praevenimus, sic eius munera capiamus sempiterna gaudentes (Gr 5, 2. R Secr. Vig. Nat. D.).

Divini satiati muneris largitate q. D. D. Noster, ut . . . in huius semper participatione vivamus (P 235. Gr 151, 3; 153, 3).

Munera tua nos Deus a delectationibus terrenis expediant et caelestibus semper instaurent alimentis (P 102 [instituant al.]. R Postc. D. IV p. Ep.).

Repleti sumus *D. muneribus tuis*; tribue q., ut eorum et mundemur effectu et muniamur auxilio (L 81, 11 f. G III 2 S. 25. P 566. R Postc. D. VI p. P.).

Sacro munere satiati supplices te *D. deprecamur*, ut quod debitaе servitutis celebramus officio, salvationis tuae sentiamus augmentum (L 100, 11 ff. G I 37 S. 61 [qui debite . . . suscipiamus]. P 86. Gr 23, 3. R Postc. S. Tiburtii . . . 14. Apr.).

Salutaris tui *D. munere satiati supplices deprecamur*, ut cuius laetamur gustu, renovemur effectu (L 112, 26. G I 17 S. 16 [Salutari . . . reparemur]. P 144; 513. Gr 39, 3; 121, 3. R Postc. fer. IV Q. T. Adv.).

Sumentes *D. dona caelestia suppliciter deprecamur*, ut quae sedula servitute donante te gerimus, dignis sensibus tuo munere capiamus (P 682. Gr 164, 4. R Postc. fer. IV Q. T. Sept.).

Sumptis muneribus q. D., ut cum frequentatione mysterii crescat nostrae salutis effectus (G I 65 S. 110; II 81 S. 216. Gr 192, 3. R Postc. D. IV Adv.).

Sacris caelestibus *D. vitia nostra purgentur*, ut muneribus tuis possimus semper aptari (G I 79 S. 122).

Deus qui mysteriorum tuorum dignanter operaris effectus, praesta q., ut sacris apta muneribus fiant nostra servitia (L 84, 19 ff.).

Ut sacris *D. reddamur digni muneribus*, fac nos tuis q. semper oboedire mandatis (P 725. Gr 47, 3. R Postc. fer. III p. D. II Q. und D. XX p. P.).

Quod ore sumpsimus D. pura mente capiamus, et de munere temporali fiat nobis remedium sempiternum (L 69, 14 f. G I 26 S. 37. P 894. Gr 70, 3. R Postc. fer. V p. D. Pass.).

Unsere kleine Untersuchung bestätigt wieder, wie sehr selbst scheinbar einfache und durchsichtige Ausdrücke der kirchlichen Gebetsprache an Bedeutungsumfang und Leuchtkraft gewinnen, wenn man sie im Lichte der antiken Kultur betrachtet. Wir erkannten, daß das Wort *munus* in römischen Orationen mehrmals die (unter dem speziellen Gesichtspunkt der Gabendarbringung, des amtlichen Dienstes, der offiziellen Leistung betrachtete) liturgische Feier der Kirche bedeutet; daß auch dort, wo der Sinn „Gabe“ zunächst hervortritt, doch nicht so sehr die materielle Gabe als solche, sondern vielmehr die mit und an der Gabe geschehende heilige Handlung, d. h. die Liturgie als Tat Gottes oder der Gemeinde, bezeichnet werden soll. Theologisch besagt das, daß die alte Kirche das Opfer der Messe nie in den Oblationsgaben als solchen, sondern in der an den Oblationen geschehenden Weihe- und Opferhandlung, d. h. im Mysterium, sah.

Auf der anderen Seite wird auch das Wort *λειτουργία* im kirchlichen Gebrauche von der antiken Sprache aus neu beleuchtet. Wenn Christus der Liturge des Neuen Bundes genannt wird, wenn dann die Apostel und Propheten, wenn später die Bischöfe Liturgen heißen¹, so zunächst deshalb, weil sie im Interesse des Volkes Gottes das Amt der kirchlichen Führung auf sich genommen haben, sich und ihre Leistung für die Gläubigen einsetzen. Da aber ihre erste Leistung das Opfer und Gebet für die heilige Gemeinde ist, so kam es naturgemäß dazu, daß man bald in erster Linie den von den Hierarchen geführten Gottesdienst und insbesondere die feierliche Eucharistia die „Liturgie“ nannte². In ihr blieb Christus selbst vermitteltst seiner Diener, der kirchlichen Liturgen, der große und einzige Liturge des Neuen und Ewigen Bundes.

¹ Z. B. wird Didache 15, 1 die Liturgie den Propheten, Lehrern, Bischöfen, Diakonen zugeschrieben.

² Dazu tritt die andere Bedeutungslinie, wonach *λειτουργία* schon im Heidentum und in den LXX den heiligen Dienst bezeichnete.

Der Text des Te igitur im Römischen Meßkanon:

Te . . . petimus, uti accepta habeas et benedicas
haec dona haec munera haec sancta sacrificia illibata

weist im Lichte dieser Erkenntnis eine schöne dreifache Gradation auf. Während dona, wie die Digesten bestätigen, die Oblationen als solche meint, bezeichnet das zweite Wort die Gabendarbringung als den heiligen Dienst, die Liturgie, der Gemeinde, der im Opfermysterium vollendet wird, das dann in dem dritten Wort seinen unmittelbaren Ausdruck findet. Aus dem Herbeitragen der Elemente wird in der Liturgie ein „heiliges, unbeflecktes Opfer“.